



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

WIE KANN EIN SINNVOLLES UMSETZEN VON VORBEHALTSAUFGABEN IN DER PRAXIS AUSSEHEN UND WELCHE AUSWIRKUNGEN WIRD DIESE UMSETZUNG AUF DIE ALLTÄGLICHE ARBEITSORGANISATION HABEN?

PROF. DR. ANDREAS BÜSCHER, HOCHSCHULE OSNABRÜCK

ERSTER FACHTAG DES PROJEKTS OPAL MS

MÜNSTER, 24.03.2023

1

1



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

KURZEINSCHÄTZUNG ZUM VORMITTAG

2

2



KURZEINSCHÄTZUNG ZUM VORMITTAG

- Was sind Ihre Gedanken zum heutigen Vormittag?
- Wo sind Dinge klarer und wo komplizierter geworden?
- Welche Fragen stellen sich Ihnen konkret?
- Wie gehen Sie mit den bestehenden Herausforderungen um?

3

3



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

4

4



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

- 1. Schritt:
 - Wie machen Sie das bisher?
 - Spielt es überhaupt eine Rolle?
 - Haben Sie ein Konzept dafür?
 - Falls ja, finden sich da Aussagen über Rollen und Aufgaben?
 - Wie viele Personen (unterschiedlicher Qualifikation) arbeiten im Wohnbereich/Haus, in dem Sie sich mit der Beziehungsgestaltung befassen wollen

5

5



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

- 2. Schritt:
 - Suchen Sie sich eine fachliche Grundlage, vor deren Hintergrund Sie Ihre Praxis reflektieren und überprüfen können – z.B. den Expertenstandard zur Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz
 - Sind die erforderlichen Kompetenzen der Pflegefachkräfte vorhanden?
 - Wie steht es um Erfahrungen und Kompetenzen anderer Beschäftigter?

6

6



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären

7

7



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Erfassung der mit der Demenz einhergehenden Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung...
 - Planung beziehungsfördernder und -gestaltender Maßnahmen auf Basis einer Verstehenshypothese unter Einbeziehung des Menschen mit Demenz und seiner Angehörigen sowie anderer Berufsgruppen

8

8



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Laufende Überprüfung der Wirksamkeit der beziehungsfördernden und –gestaltenden Maßnahmen

9

9



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Information, Anleitung und Beratung des Menschen mit Demenz gehört zu den fachlichen Aufgaben einer Pflegefachkraft, bezieht sich aber auf die Durchführung von Maßnahmen und steht daher nicht unter Vorbehalt

10

10



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Es bestehen Möglichkeiten, dass andere Personen (Fachkräfte und ggf. andere) diese Aufgabe oder Teile davon übernehmen – die Entscheidung darüber obliegt im Rahmen des Pflegeprozesses der Pflegefachkraft – ggf. kann eine Verfahrensregelung hier einrichtungsbezogen helfen, die vor dem Hintergrund des tatsächlichen und nicht eines nur theoretisch möglichen Personal-Mix verfasst wird

11

11



BEISPIEL BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER PFLEGE VON MENSCHEN MIT DEMENZ

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Gleiches gilt für die Durchführung weiterer beziehungsfördernder oder –gestaltender Maßnahmen
 - Darin finden sich viele Möglichkeiten für Aufgaben von Nicht-Pflegefachkräften, die jedoch nicht in einem abschließenden Katalog zusammengefasst sein sollten, sondern sich am Konzept und dem jeweiligen Einzelfall orientieren sollten

12

12



ARBEIT ZU QUALITÄTSRISIKEN AUF DER BASIS VON EXPERTENSTANDARDS

13

13



ARBEIT MIT EXPERTENSTANDARDS

- 1. Schritt:
 - Wie machen Sie das bisher?
 - Spielt es überhaupt eine Rolle?
 - Haben Sie ein Konzept dafür?
 - Falls ja, finden sich da Aussagen über Rollen und Aufgaben?
 - Wie viele Personen (unterschiedlicher Qualifikation) arbeiten im Wohnbereich/Haus, in dem Sie sich mit einem Qualitätsrisiko befassen wollen

14

14



ARBEIT MIT EXPERTENSTANDARDS

- 2. Schritt:
 - Suchen Sie sich eine fachliche Grundlage, vor deren Hintergrund Sie Ihre Praxis reflektieren und überprüfen können – z.B. einen Expertenstandard
 - Sind die erforderlichen Kompetenzen der Pflegefachkräfte vorhanden?
 - Wie steht es um Erfahrungen und Kompetenzen anderer Beschäftigter?

15

15



ARBEIT MIT EXPERTENSTANDARDS

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären

16

16



ARBEIT MIT EXPERTENSTANDARDS

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Einschätzung des Pflegebedarfs und Vorhandensein von Risiken
 - Planung und Vereinbarung von Maßnahmen auf Basis der Einschätzung unter Einbeziehung des pflegebedürftigen Menschen und ggf. seiner Angehörigen sowie anderer Berufsgruppen

17

17



ARBEIT MIT EXPERTENSTANDARDS

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Laufende Überprüfung der Wirksamkeit der geplanten und durchgeführten Maßnahmen

18

18



ARBEIT MIT EXPERTENSTANDARDS

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Information, Anleitung und Beratung gehört zu den fachlichen Aufgaben einer Pflegefachkraft, bezieht sich aber auf die Durchführung von Maßnahmen und steht daher nicht unter Vorbehalt

19

19



ARBEIT MIT EXPERTENSTANDARDS

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Es bestehen Möglichkeiten, dass andere Personen (Fachkräfte und ggf. andere) diese Aufgabe oder Teile davon übernehmen – die Entscheidung darüber obliegt im Rahmen des Pflegeprozesses der Pflegefachkraft – ggf. kann eine Verfahrensregelung hier einrichtungsbezogen helfen, die vor dem Hintergrund des tatsächlichen und nicht eines nur theoretisch möglichen Personal-Mix verfasst wird

20

20



ARBEIT MIT EXPERTENSTANDARDS

- 3. Schritt:
 - Prüfung, welche Kriterien des Expertenstandards als Vorbehaltsaufgabe anzusehen wären
 - Gleiches gilt für die Durchführung weiterer Maßnahmen
 - Darin finden sich viele Möglichkeiten für Aufgaben von Nicht-Pflegefachkräften, die jedoch nicht in einem abschließenden Katalog zusammengefasst sein sollten, sondern sich am Konzept und dem jeweiligen Einzelfall orientieren sollten

21

21



FALLSTRICKE

22

22



FALLSTRICKE

- ausschließlich verrichtungsorientiertes Pflegeverständnis
- Vorstellung einer grundsätzlich endlichen Anzahl von Einzeltätigkeiten, die einzelnen Qualifikationen zugeschrieben werden können
 - Pflege als Dienstleistung nach dem Baukastenprinzip
 - Zu kleinteiliges Verständnis führt zu Taylorisierung (monotoner Fließbandarbeit) in der Pflege
 - Für die auf Pflege angewiesenen Menschen ist es problematisch, wenn sehr viele Personen mit sehr begrenzten Aufgaben sie unterstützen sollen

23

23



FALLSTRICKE

- Pflegeprozessgestaltung wird auf die Dokumentation des Pflegeprozesses reduziert
- Pflegeprozesssteuerung findet bewohner*innenfern statt
 - Die regelmäßige physische Begegnung zwischen Pflegefachkraft und Bewohner*in wirkt sich positiv auf die Gestaltung des Pflegeprozesses aus

24

24



GEFAHREN

- zu große Kleinteiligkeit führt zu Informationsverlust und stellt ein zusätzliches Qualitätsrisiko dar
- Zielsetzungen und Grundintentionen in der individuellen Pflege gehen verloren
- Warm, satt, sauber wird zum Handlungsprinzip

25

25



FAZIT

26

26